



Beim Shanty Slam zum Abschluss der drei Tage versammeln sich fast alle Musiker noch einmal auf der Bühne.

FOTO: VOLKER KÖLLING

Am Ende alle zusammen

Musiker und Macher ziehen für das Festival Maritim 2018 eine positive Bilanz

VON VOLKER KÖLLING

Vegesack. Zum 20. Festival Maritim hat sich VegeSack einmal mehr von seiner besten Seite gezeigt – der Wasserseite entlang der Maritimen Meile. Auch ohne Höhenfeuerwerk und Wunderkerzen als Schlusspunkt gab es für die Veranstalter vom Verein VegeSack Marketing zum Abschied viel Schulterklopfen. Gerade der Sonntag mit den Shanty-Gruppen auf der Hauptbühne und den Folkrock-Bands am Utkiek und beim Hafenvald hat die Musik-Mischung bestätigt.

Bert Hobo von der Band „Paddy's Passion“ aus den Niederlanden hat in diesem Jahr wieder die Organisation des Shanty-Slams übernommen. Seit 17 Jahren ist der Sänger und Akkordeonspieler beim Festival mittendrin. Jede Gruppe darf ab 20 Uhr noch einmal für zwei Songs auf die ganz große Bühne im Stadtgarten.

Derweil hütet der vollbärtige Hüne Hobo Backstage sieben ganz besondere Kuchen. „Es war gar nicht so einfach, die auf dem Weg von Holland hierher kühl zu lagern. Die letzten Nächte haben die Kuchen in einem Bierkeller überlebt“, erzählt er. Um 22 Uhr ist er die Verantwortung für die Genießbarkeit der stark marzipanhaltigen Backwaren los: Auf der Bühne steht – frisch beschenkt mit den Torten-Unikaten – das Organisationsteam vom VegeSack Marketing zusammen mit den Fes-

tivalmitbegründern Hartmut Emig und Erich Meyer vom Chor „Hart Backbord“.

Wenig später fluten die Musiker aller Gruppen die Hauptbühne am VegeSacker Balkon im Stadtgarten: Zu „Bye, Bye, my Roseanna“ heben sie die Arme winkend in der Luft. Bis zur Weser hin ist es voll vor der Bühne. Und die meisten Zuschauer werden nun selbst aktiv und singen inbrünstig „Leaving of Liverpool“. Und plötzlich ist Schluss.

„Dieses Jahr war es besonders hart: Wir mussten Wasser statt Bier trinken.“

Bert Hobo, Paddy's Passion

Das Festival ist wirklich zu Ende. Bert Hobo steht noch eine halbe Stunde danach noch der Schweiß auf der Stirn: „Dieses Jahr war es wegen der Temperaturen hart für uns Musiker. Wir mussten Wasser statt Bier trinken, um den Tag heil zu überstehen. Und das sind die meisten von uns nicht gewöhnt.“ Die Gastronomen müssten auf jeden Fall zufrieden sein, glaubt Bert Hobo: „Die Leute haben ja nicht

nur gut getrunken, sondern überall sah man trotz der Hitze Menschen mit Hamburgern und Bratwurst und so in der Hand.“

Wobei das wohl auch an der Vielfalt der angebotenen Speisen in diesem Jahr lag: Angebote wie das Veggiemobil, der Foodtruck oder auch die Flammkuchenbäckerei auf der Stadtgartenwiese kamen bei den Besuchern gut an. Bratwurst, Pommes, Fischbrötchen gehen wie Bohnesahneis immer. Auch bei den Getränken machte die große Auswahl Spaß: Geht es auf einen Cocktail in die Strandbar an der Signalstation oder auf eine Weinschorle an den Utkiek? Schwierige Fragen für den Festivalbesucher.

Genauso musste man sich entscheiden zwischen: laut oder leise, mitmusizieren, nur zuhören oder tanzen? Komplett entspannt ging es am Sonntag auf dem „Schulschiff Deutschland“ zu. Der Dreimaster ist die perfekte Kulisse für Seemannsmusik: Als die „Roaring Fifties“ aus den Niederlanden um 18 Uhr das letzte Konzert begannen, war das einfach eine wunderschöne runde Sache auf dem Oberdeck. Bötchen schipperten vorbei, die Flaggen knatterten im Wind. Ähnlich intim und locker war es im VegeSacker Geschichtenhaus, wo mit „The Longest Johns“ eine der jüngsten „Seamusic“-Gruppen des Festivals vierstimmig Lieder vortrug.

Draußen vor der Tür lief derweil gegen 15 Uhr ein Musikexperiment auf dem 20. Festi-

val Maritim an: Erst wussten die Zuschauer noch nicht so genau, was sie mit dem hochgewachsenen Herren im weißen Anzug und all seinen Trommeln anfangen sollten. Stefan Rapp ist ein echter Schlagzeugprofessor. An diesem Tag lehrte er nicht an der Leipziger Hochschule, sondern vor den Treppen am Nautilushaus. Ganz langsam brachte er den Festivalbesuchern die Arbeit mit dem Schlagwerk näher. Hilfe hatte er von den Mitgliedern der Gruppe „Antares“. Die Zuschauerzahl vergrößerte sich immer mehr und damit auch die Zahl der Mitglieder in diesem Spontan-Sinfonieorchester. Ein Heidenspaß und der erste Veranstaltungspunkt, der vom noch recht neuen Festival-Förderverein getragen wurde.

„Damit wollten wir besonders Kinder und Jugendliche auf dem Festival ansprechen. Die Idee ist, es so fit für die nächsten 20, aber gerne auch hundert Jahre zu machen,“ erläuterte Festivalorganisator Fritz Rapp. Zum Shanty-Slam sammelten seine Kolleginnen in Matrosenanzügen fleißig für den Förderverein. Als um 23 Uhr alles vorbei war, fragten ein paar Besucherinnen Fritz Rapp nach dem Feuerwerk. Der berichtet von der Waldbrandgefahr und der Entscheidung der Feuerwehr, dass Feuerwerk in diesem Jahr abzusagen.

Nach dem Festival 2018 ist dann auch schon wieder vor dem Festival 2019. Können es nicht noch ein paar Aktivitäten mehr auf dem Wasser sein? Und mehr Schiffe für Charterfahrten? Und etwas mehr maritime Kunst und Kultur im Stadtgarten? Wie kühlte man die Hafnbrücke, um sie einsatzklar zu halten? Wie schafft man es, dass die Toilettenwagen bis zu den echten Konzert-Enden für die Kundschaft auch noch bis nach Mitternacht offen bleiben? Und eine Dame bat: Die „Sound Of The Sirens“ müssen Sie aber nächstes Jahr unbedingt wieder holen.“

Rapp blieb da ganz gelassen. „Es ist wirklich so, dass man am letzten Abend schon wieder damit anfängt, für das nächste Festivaljahr zu überlegen. Das geht auch gleich beim Bier mit den Musikern im Zelt so weiter.“ Aber für den Einsatz hat er schließlich auch einen Blumenstrauß von seinen Kollegen bekommen. Was ihm den Kommentar entlockt hat: „Ich bin über die Jahre wirklich ein bisschen festivalsüchtig geworden.“ Zehntausenden VegeSack-Besuchern geht es da offensichtlich ganz ähnlich.



„Fischergirls Friend“ singt am Nachmittag vor dem Publikum an der Weserpromenade. FOTO: MAXIMILIAN VON LACHNER



Fröhliche Matrosinnen beim Spaziergang über die Maritime Meile, wo man Bekannte trifft. FOTO: CHRISTIAN KOSAK